

Die Malteser bieten Mahlzeiten-Patenschaften  
für bedürftige Menschen an

# *Ein warmes Essen am Tag*



*Bild oben* — Eine willkommene Unterstützung,  
die Malteser Mahlzeiten-Patenschaft

Sie haben ein Leben lang hart gearbeitet. Und im Alter? Reicht es dann zuweilen nicht einmal mehr für das Nötigste. Eine warme Mahlzeit am Tag ist für manche Seniorin oder manchen Senior bereits Luxus. Der Malteser Hilfsdienst setzt mit einem besonderen Projekt dagegen: die Mahlzeiten-Patenschaften.

— Ihm bleiben nach Abzug der Miete, Stromkosten, Versicherungen und Medikamentenzahlungen ganze 100 Euro. Wie das reicht zum Überleben? „Da schränkt man sich eben ein, isst eine Semmel oder eine Breze mit Butter“, antwortet er lapidar. Sie sitzt im Dunkeln, um Strom zu sparen und trinkt ein Glas heiße Milch, weil ihre Großmutter erzählt hat, dass man dann den Hunger nicht so sehr spürt. Beide haben ein Leben lang hart gearbeitet – für sich und für andere. Und im Alter? Reicht es dann zuweilen nicht einmal mehr für das Nötigste. Eine warme Mahlzeit am Tag ist für manche Seniorin oder manchen Senior in der Erzdiözese München und Freising bereits Luxus.

Für diese Menschen hat der Malteser Hilfsdienst 2009 ein besonderes Projekt ins Leben gerufen: die Mahlzeiten-Patenschaften. „Es war eine Reaktion auf die tägliche Not, die oft in unserer unmittelbaren Umgebung herrscht, auch im reichen München und Umkreis“, sagt Landes- und Diözesangeschäftsführer Christoph Friedrich. „Wir haben bemerkt, dass in den letzten Jahren gehäuft ältere Menschen Essenslieferungen aus unserem Menüservice wieder abbestellt haben, nicht weil sie ins Pflegeheim oder zu Verwandten gezogen sind, sondern weil sie sich die tägliche warme Mahlzeit nicht mehr leisten konnten.“

Zur prekären finanziellen Lage vieler älterer Menschen kommen oft körperliche Gebrechen und Krankheiten. Der tägliche Einkauf und das tägliche Kochen gestalten



Bild oben — Der Malteser Menüservice — jeden Mittag eine vielfältige Auswahl

sich zunehmend mühsamer. Hier setzt das soziale Projekt der katholischen Hilfsorganisation an: „Mit unseren Mahlzeiten-Patenschaften möchten wir erreichen, dass auch Bedürftige trotz finanzieller Not ein warmes und gesundes Mittagessen beziehen können“, betont Christoph Friedrich.

Eines ist ihm dabei besonders wichtig: „Die bedürftigen Seniorinnen und Senioren sind eingebunden in unsere normale Menüservice-Struktur: Sie können das Essen aus unserem Katalog auswählen, egal ob Seelachsfilet, Hähnchenmedaillons, Kalbsgeschnetzeltes oder Rinderroulade. Es gibt keinesfalls eine abgespeckte Version.“ Die geschundene Würde der Menschen soll wenigstens auf diese Weise geachtet werden. „Oftmals ist es Scham, der gerade die Generation, die im Leben bislang immer für sich selbst sorgen konnte und zu keinem Zeitpunkt auf die Hilfe anderer angewiesen war, vom Weg zu uns abhält“, sagt Christoph Friedrich. „Wir Malteser möchten ältere Menschen in Not dazu ermutigen, unsere Hilfe anzunehmen.“

Der Hilfsdienst liefert das Essen deshalb auch etwas unter dem Selbstkostenpreis aus. Hier werde keinerlei Geschäft gemacht, sondern gemäß dem Malteser-Wahlspruch „Glauben bezeugen, Bedürftigen helfen“ gehandelt – auch mit dem Einsatz eigener Mittel. Das Geld für die Patenschaften wird



darüber hinaus über Spenden und kommunale Fördermöglichkeiten sowie Zuschüsse der Pflegekasse aufgebracht, wobei sich auch manche Kommune mit Bürgerstiftungen beteiligt.

### **DIE ZAHL ÄLTERER, BEDÜRFTIGER MENSCHEN STEIGT**

Das Prinzip: Eine Spende von sechs Euro sorgt dafür, dass ein bedürftiger Mensch für einen Tag eine heiße Suppe, einen Salat und ein Hauptgericht bekommt. „Dank des großzügigen Zuschusses vom Erzbischöflichen Ordinariat in Höhe von 25.000 Euro konnten wir 79 Bedürftigen sieben Monate lang ein warmes Essen liefern“, hebt Christoph Friedrich hervor.

Gedacht sind die Mahlzeiten-Patenschaften für Menschen, die älter als 75 Jahre oder aufgrund von Krankheit oder Behinderung beeinträchtigt sind, Sozialhilfe oder Grundsicherung beziehen und einen Berechtigungsschein der Tafel oder eine Sozialcard besitzen. Auch die Einkommenssituation wird überprüft. Wem abzüglich der Miete weniger als 550 Euro im Geldbeutel bleiben, der kann eine solche Patenschaft beantragen. „Wir liegen bewusst über dem Grundsicherungssatz, um auch die abzufangen, die knapp darüber liegen“, betont Christoph Friedrich.

Er schätzt den Bedarf an solchen Patenschaften gerade im Großraum München als enorm ein. Inzwischen sind es in der Erzdiözese München und Freising 132 Mahlzeiten-Patenschaften, ein Großteil davon im Einzugsgebiet der bayerischen Landeshauptstadt.

„In der Stadt leben die Menschen anonymer, auf dem Land gibt es dagegen noch ein soziales Umfeld, die Menschen kümmern sich umeinander“, sagt Christoph Friedrich. Deswegen sei wohl auch die Hürde im Landkreis größer, die Hilfe der Malteser anzunehmen. „Viele möchten nicht gegenüber den Nachbarn zeigen, dass sie bedürftig sind.“

Nicht seine einzige Sorge: „Alleine die Mietpreisexpllosion der letzten fünf Jahre ist ein echtes Problem für Altersarmut. Das Leben in einer solch reichen Stadt wie München wird immer teurer, den deutlich ansteigenden Lebenshaltungskosten steht eine Rente gegenüber, die – wenn überhaupt – nur minimal erhöht wird.“ Das Projekt ist deshalb auf die Zukunft ausgerichtet: Die Zahl älterer, bedürftiger Menschen wird weiter wachsen. Laut einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung könnte schon bald jede/-r fünfte Rentner/-in von Altersarmut bedroht sein.

Die Folge: Am Ende des Monats ist der Kühlschrank leer und es reicht noch nicht mal mehr für Brot. Menschen solche Demütigungen zu ersparen, ist das Anliegen des Malteser Hilfsdienstes: Dank der Mahlzeiten-Patenschaften kann er statt einer Semmel oder einer Breze mit Butter jetzt auch mal wieder ein Hühner-Curry essen. Sie kann auf das Glas heiße Milch gegen den Hunger verzichten. —



Bild oben — Malteser Mahlzeiten-Patenschaften — eine warme Mahlzeit am Tag für jeden